



WWF

STUDIE

D

2012

Fighting illicit wildlife trafficking: A consultation with governments

ZUSAMMENFASSUNG

Der Bericht "Fighting illicit wildlife trafficking: A consultation with governments" ist eine Zusammenfassung der Standpunkte verschiedener Regierungen und internationaler Organisationen zum illegalen Handel mit Wildtieren. Diese Standpunkte wurden mithilfe strukturierter Befragungen zusammengetragen und der Bericht bietet erstmals eine Momentaufnahme der aktuellen Haltungen, die von einzelnen Regierungen und regierungsübergreifend zu diesem Thema vertreten werden.

Der derzeitige weltweite Ansatz zur Bekämpfung des illegalen Handels mit Wildtieren droht zu scheitern, trägt regional zur Destabilisierung von Gesellschaften bei und bedroht die Existenz illegal gehandelter Arten. Die zum Thema befragten Regierungen und internationalen Organisationen sind sich darüber einig, dass dieser Ansatz unzureichend ist. Dennoch gehen die Meinungen über die Verantwortlichkeit der verschiedenen Akteure auseinander: Ländern, die in erster Linie zu den Nachfrageländern gezählt werden, ist an einer Durchsetzung auf der Angebotsseite gelegen, wohingegen Länder, die vorwiegend mit dem Angebot in Verbindung gebracht werden, an einer Aufklärung und Durchsetzung auf der Nachfrageseite interessiert sind. Internationale Organisationen und Regierungsvertreter weisen darauf hin, dass es zwar innerhalb von Regierungen und internationalen Organisationen einzelne Personen gibt, die sich leidenschaftlich für einen Stopp des illegalen Handels mit Wildtieren einsetzen, dass dieses Thema jedoch für Regierungen keine Priorität hat.

Zwischen Regierungen und internationalen Organisationen herrscht allgemeine Einigkeit darüber, dass die eingegangenen Verpflichtungen und eingeleiteten Maßnahmen unkoordiniert sind und das Problem nicht wirksam bekämpfen. Es ist allgemein anerkannt, dass Tierarten mit Symbolcharakter wie etwa Nashorn, Tiger und Elefant durch das Fehlen wirksamer Maßnahmen bedroht sind, was weitreichende Folgen für die Gesellschaft als Ganzes hat. Zwischen den Regierungen besteht Einigkeit über folgende Punkte:

- **Der illegale Handel mit Wildtieren gefährdet die nationale Sicherheit von Staaten.** Ein großer Teil des Handels mit illegalen Wildtierprodukten liegt in der Hand international gut vernetzter krimineller Gruppen, die die Gewinne für die Finanzierung ziviler Konflikte und terroristischer Aktivitäten verwenden können. Darüber hinaus gibt es Verbindungen zwischen dem illegalen Handel mit Wildtieren und anderen Formen des illegalen Handels und der Geldwäsche.
- **Der illegale Handel mit Wildtieren hemmt die nachhaltige soziale und wirtschaftliche Entwicklung.** Die mit dem illegalen Handel von Wildtieren einhergehende Korruption sowie die Gefährdung der Sicherheit durch die häufig gewaltsame Beschaffung von illegalen Wildtierprodukten schrecken In-

vestoren ab und hemmen das Wachstum in den Ursprungs-, Transit-, und Nachfrageländern. Beides beeinträchtigt die Effizienz von Regierungen, verhindert zivilgesellschaftliches Engagement, untergräbt die Rechtsstaatlichkeit, beschädigt das Ansehen des Staates und das Vertrauen in ihn und beeinträchtigt das Wachstum lokaler Gemeinschaften.

- **Der illegale Handel mit Wildtieren zerstört natürlichen Reichtum.** In vielen, häufig den ärmsten Gemeinschaften der Entwicklungsländer gelten wild lebende Tiere als wichtiges Gut. Die illegale Ausbeutung von Wildtieren kann Arten erheblich dezimieren und in manchen Fällen bis an den Rand der Ausrottung zu bringen.
- **Der illegale Handel mit Wildtieren birgt ein weltweites Gesundheitsrisiko.** Der illegale Handel mit Wildtieren ist möglicherweise eine der Ursachen zur Übertragung von Krankheiten, die die Gesundheit von Menschen, Nutztieren und Ökosystemen gefährdet; er verhindert die Suche nach wirksameren, gezielten und gesetzeskonformen Heilmethoden.

Die für diese Studie befragten Vertreter von Regierungen und internationalen Organisationen weisen darauf hin, dass der Ansatz zur Bekämpfung des illegalen Handels mit Wildtieren eine Verhaltensänderung bewirken muss, soll er denn erfolgreich sein. Er muss zum Kern der Sache vordringen, zu den Menschen, die für die Nachfrage oder das Angebot verantwortlich sind oder davon profitieren. Die entsprechende Dynamik wächst und auf dem Rio+20-Gipfel, dem jüngsten Treffen von Vertretern der CITES-Vertragsstaaten und weiterer internationaler Plattformen, wurden Zusagen gemacht. Als nächsten Schritt müssen Regierungen und die internationale Gemeinschaft ihren Versprechungen Taten folgen lassen und für ihr Handeln oder, wichtiger noch, für ihr Nichthandeln Rechenschaft ablegen.

DER ILLEGALE HANDEL MIT WILDTIEREN GEFÄHRDET DIE SICHERHEIT, HEMMT DIE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG UND ZERSTÖRT NATÜRLICHEN REICHTUM

AUFRUF ZUM HANDELN

Wilderei und Artenschmuggel behindern die soziale und wirtschaftliche Entwicklung, fügen Regierungen wirtschaftlichen Schaden zu und haben unmittelbare Auswirkungen auf die Umwelt sowie die nationale und internationale Sicherheit. Der WWF und sein internationales Artenschutzprogramm TRAFFIC nehmen die Ergebnisse der Studie *Fighting illicit wildlife trafficking: A consultation with governments* zum Anlass, an Regierungen zu appellieren, dass der derzeitige weltweite Ansatz zur Bekämpfung des illegalen Handels mit Wildtieren zu scheitern droht. Die Regierungen räumen diesem Thema nicht die erforderliche Priorität ein und es fehlt an effektiven Gegenmaßnahmen - sowohl auf nationaler wie auch auf internationaler Ebene.

- Obwohl der illegale Handel mit Wildtieren ein Verbrechen darstellt, das zumindest regional weitreichende sicherheitspolitische Folgen hat und bei dem es gut dokumentierte Verbindungen zu anderen Formen des illegalen Handels, der Finanzierung von Rebellen Gruppen, Korruption und Geldwäsche gibt, wird das Thema vorwiegend als Umweltproblem gesehen und damit auf der Agenda der Regierungen nachrangig behandelt.
- Auf internationaler Ebene ergehen sich Ursprungs- und Verbraucherländer in gegenseitigen Schuldzuweisungen und es herrscht auf beiden Seiten ein Mangel an Zusammenarbeit, Abstimmung und Verantwortlichkeit.
- Die Nachfrage richtet sich nach den Verbrauchertrends, wobei allerdings nur geringe Marktkenntnisse hinsichtlich des Konsumverhaltens der aufstrebenden Mittelschicht in den zentralen Nachfragemärkten wie etwa in bestimmten Ländern Asiens vorliegen.
- Die Durchsetzungsmaßnahmen in den Ursprungsländern konzentrieren sich bislang tendenziell auf die Arbeit von Rangern in Schutzgebieten. Dabei handelt es sich um ein sporadisches und unterfinanziertes Vorgehen, bei dem gründlichere strafrechtliche Ermittlungen sowie eine Strafverfolgung und die Zusammenarbeit auf nationaler (beispielsweise in den Bereichen Zoll, Justiz und Polizei) und internationaler Ebene häufig vernachlässigt werden.
- Der aktuelle Anstieg der Wilderei macht deutlich, dass zuerst in effiziente Schutzmaßnahmen investiert werden muss, um eine unmittelbar bevorstehende regionale Ausrottung von Wildarten zu verhindern. Parallel hierzu ist es erforderlich, einen systemverändernden Ansatz vom Ursprungsland bis zu den Verbrauchern zu verfolgen.

Es ist an der Zeit, einen anderen Ansatz zur Bekämpfung des illegalen Handels mit Wildtieren zu wählen, indem für sämtliche Interessengruppen die richtigen Anreize geschaffen werden, damit dieses Thema eine vorrangige Behandlung erfährt.

Der WWF und TRAFFIC rufen die Regierungen auf, Sofortmaßnahmen mit folgenden Zielen einzuleiten:

- Anerkennung der Bedrohung der eigenen Souveränität durch illegalen Handel mit Wildtieren. Sowie Anerkennung, dass dieses Verbrechen in gleicher Form zu behandeln ist wie andere schwerwiegende Formen des illegalen Handels, der Korruption und Geldwäsche. Die verschiedenen Ministerien müssen sich dieses Themas in koordinierter Form annehmen.
- Stärkung der Kooperationsinstrumente (z. B. durch das Washingtoner Artenschutzübereinkommen CITES) zur Durchsetzung strenger Vorschriften; von Regierungen ist Rechenschaft über ihre Maßnahmen abzulegen, gegebenenfalls sind Sanktionen anzuwenden.

- Zusammenarbeit von Zivilgesellschaft und Privatwirtschaft insbesondere in den Nachfrageländern, um Maßnahmen für eine Verhaltensänderung in Gang zu setzen mit dem Ziel, Anreize für den Konsum gefährdeter Arten zu vermindern.
- Einbindung von Zivilgesellschaft und Privatwirtschaft insbesondere in den Ursprungsländern zur Anerkennung des sozialen und wirtschaftlichen Werts wildlebender Tiere und zur Durchführung von entsprechenden Schutzmaßnahmen;
- Sowohl das illegale Angebot als auch die Nachfrage müssen gesenkt werden; keiner der beiden Ansätze wird für sich allein zum Erfolg führen.
- Thematisierung des illegalen Handels mit Wildtieren auf interministerieller Ebene zur Stärkung von Rechtsstaatlichkeit, Zollkontrollen sowie sonstigen internationalen Durchsetzungsmechanismen.
- Änderung der Bekämpfungsmethoden des illegalen Handels mit Wildtieren angesichts der veränderten, von organisierter Kriminalität gekennzeichneten Strukturen. Regierungen sollten moderne, erkenntnisgestützte Ermittlungstechniken einsetzen, um Kriminelle strafrechtlich zu verfolgen; die Justiz sollte zudem ausreichend schwere Strafen verhängen, um die nötige abschreckende Wirkung zu erzielen, damit eine kriminelle Beteiligung verhindert wird.

DER DERZEITIGE WELTWEITE ANSATZ ZUR BEKÄMPFUNG DES ILLEGALEN HANDELS MIT WILDTIEREN DROHT ZU SCHEITERN

KONTAKT

Volker Homes
 WWF Deutschland Leiter Artenschutz und TRAFFIC
 WWF Germand Director Species Conservation and TRAFFIC Europe-Germany
 Tel: +49 (0)30 311 777 239
 Mobil: +49 (0)151 188 54939
volker.homes@wwf.de